



¹²Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens. ¹³Und kein Geschöpf ist vor ihm verborgen, sondern es ist alles bloß und aufgedeckt vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft geben müssen.

Vor einigen Jahren war ich auf dem Berg Masada in Israel. Hier gab es eine jüdische Festung, die um etwa 70 n.c. von den Römern erobert wurde. Als es den Römern gelang, in die Festung einzudringen haben sich alle jüdische Menschen auf Masada, einschließlich Frauen und Kinder, selbst umgebracht. Sie wollten lieber sterben als in die Hände der Römer zu fallen. Wenn man heute auf dem Berg Masada ist, kann man diese ganze Dramatik nacherleben. Man kann sich das alles sehr gut vorstellen, wie es damals gewesen ist. Und dennoch bleiben von der damaligen Zeit nichts als alte Reste: Töpfe, Pfannen und Knochen, die mühsam wiederhergestellt wurden, aber nichts mit uns modernen Menschen mehr zu tun haben,... weil sie eben tot sind.

So manch einer denkt, dass es mit dem Wort Gottes auch so ist. Ein Altes Buch, das aus einer anderen Zeit ist. In dem Buch kann man zwar sehr interessante Geschichten lesen. Wie zum Beispiel die dramatische Rettung des Volkes Israel aus Ägypten, oder deren Wanderung in der Wüste. Und im Neuen Testament sind die Geschichten von Jesus und seine Wunder äußerst interessant. Aber sie sind eben in der Vergangenheit und nicht heute. Und deshalb interessieren wir uns nicht wirklich dafür. Wir denken, dass die Geschichten aus der Bibel nichts mit unserem Leben heute zu haben. Und genau das stimmt nicht. Die Bibel ist nicht nur ein Altes Buch. Sie ist auch nicht nur dazu da, dass wir uns erinnern können. Nein, die Bibel ist Gottes lebendiges Wort. Und Gottes Wort kann nie tot sein. Auch nie veraltet sein. Genau wie Gott damals geredet hat, so redet er auch heute noch. Gott will heute mit dir und mit mir reden. Und genau deshalb sind wir heute hier.

¹²Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens

In der Bibel lesen wir, dass die starken Mauern in der Stadt Jericho allein auf Gottes Wort zusammengekracht sind. Genauso ist Gottes Wort heute auch noch. Starke Mauern, die uns umzingelt haben und uns bedrängen, werden innerhalb einige Sekunden abgerissen und müssen zu Boden fallen. Nur weil Gott es so gesagt hat.

Hast du Mauern in deinem Leben, die dich einschränken?

Vielleicht konntest du deine Situation, in der du dich befindest, nicht mehr ertragen. Und so langsam hast du Tröster gesucht, die dein Leben erträglicher machen. Wie zum Beispiel Alkohol, Drogen oder grenzenlose Computerspiele. Aber später wurden diese Dinge selbst zum Problem und halten dich nun gefangen. Nun bist du nicht nur von deiner Situation aber auch von der Sucht gefangengenommen. Und du weißt nicht mehr, wie du frei sein kannst. Ja, und genau für solche Dinge ist Gottes Wort. Gott kann ein Wort sprechen. Und die Mauern deiner Gefangenschaft fallen herunter.

Vielleicht ist die Mauer in deinem Leben deine Vergangenheit. Vielleicht kannst du Menschen nicht vergeben, die dir etwas Böses angetan haben. Und nun trägst du diese ganze Bitterkeit immer mit dir herum. Auch hier kann Gott ein Wort sprechen und die Mauern müssen vor Gottes Wort weichen und zu Boden fallen. Denn Gottes Wort kann kein Mensch aufhalten. Es durchdringt alles.

Natürlich ist es nicht immer einfach, wenn Gott mit uns arbeitet. Natürlich tut es manchmal weh, wenn ich mich selbst im Lichte Gottes sehe. Gottes Wort ist eben keine Betäubungspille, die uns besser fühlen lässt, wenn wir Schlimmes erleiden. Nein, Gottes Wort ist ein chirurgisches Messer, das manchmal schneiden muss. Gottes Wort muss die Dinge aus unserem Leben herausschneiden, die nicht gut sind oder, die uns von Gott trennen. Diese Dinge werden aus unserem Leben herausgeschnitten, indem Gottes Wort sie offenbart und wir unsere Sünde bekennen. Natürlich tut das weh, wenn man seine Sünden bekennt. Natürlich fällt es nicht leicht zu sagen: „ich habe gesündigt!“ Man kann sogar sagen, es geht direkt gegen unsere Natur! Schon die Kleinen merken es, dass sie die angerichtete Schande verstecken müssen, wenn Vater und Mutter plötzlich in das Zimmer kommen. Kein Wunder, denn das haben ja schon die ersten Menschen, Adam und Eva, genauso gemacht. Heute gibt es eine richtige Industrie davon, wie man sich selbst und anderen etwas vormachen kann. Man will gern vor anderen gut aussehen... Und da soll ich es bei meinem himmlischen Vater ganz anders machen? Ich soll ihm sagen, wo die Fehler sind? Ja, genau so will Gott es! Wir können und dürfen vor ihm offenbart werden. Und das ist was Gott durch sein Wort allzu gern macht. Als Adam das erste Mal gesündigt hat, hat Gott es schon so gemacht. Das hat er getan, indem er Adam gerufen hat: „Adam wo bist du?“ Und so macht Gott es heute auch noch. Er ruft uns heraus, wo wir uns hinter unsere Sünden versteckt haben. Und dann legt er alles bloß. Er zeigt uns, wo der Schuh drückt. Ich merke dabei: Gott kann man nichts vormachen. Da fällt auch die beste Fassade. Und ich bin mir nur allzu bewusst: Gemessen an seinen Geboten, ist meine Sünde blutrot. Und dennoch merke ich, dass es keinen Weg an Gott vorbei gibt. Ich kann keinen Frieden ohne ihn haben. Alles muss über Ihn laufen. Ich muss vor ihm offenbart werden. Den Frieden, den ich vor Gott bekomme, ist gerade diese Erkenntnis! Ich darf nicht nur, ich soll sogar meine ganzen Verfehlungen vor ihm hinlegen und bekennen...“ Siehe Gott: da bin ich wieder mit meinen ganzen Ecken und Kanten und mit meiner kaputten Seele. Aber für genau solche, wie ich es bin, hast du deinen Sohn, Jesus Christus, geschickt.

Natürlich kann man auch Gottes Wort ablehnen. Gott zwingt keinen. Aber dennoch ist mit unserer Ablehnung das letzte Wort noch nicht gesprochen. Denn vor uns steht noch der Richterstuhl Gottes. An dem Tag werden wir alle, egal wer wir sind, von Gottes hellem Licht durchleuchtet. Und man wird alles sehen genauso wie es ist. Dann wird keine Täuschung und kein Betrug mehr möglich sein.. Keine Lüge und keine Ungerechtigkeit wird vor Gottes Licht stehen bleiben. Alles muss offenbart werden. Diese Tatsache ist zugleich erschreckend und tröstlich. Wer möchte schon, dass seine ganzen Geheimnisse offenbart werden? Und wer möchte schon, dass unsere geheimen Gedanken durchleuchtet werden und für alle offenbart werden? Aber genau diese Tatsache ist auch ein großer Trost. Denn wir können und brauchen nicht erst auf den Himmel zu warten, bis Gott in unser Herz hineinscheint. Gottes Wort spricht ja heute und jetzt zu uns. Und Gottes Wort kann auch jetzt alle dunklen Dinge in meinem Leben in einem Augenblick davon wischen. Ich kann mich sogar heute darin üben. Wenn ich zum Beispiel in die private Beichte gehe und meine Sünden vor Gott und vor dem Pastor bekenne, dann ist es genauso. In dem Moment offenbare ich mein Herz und Gott

durchleuchtet alles mit seinem Wort. Und spricht dann die Worte: „Dir sind deine Sünden vergeben!“ Und wenn Gott so etwas sagt, dann meint er es wirklich. Das bedeutet, dass die Sünden nicht nur Vergeben sind, sondern auch vergessen sind. Es bedeutet, dass die ganzen Mauern, die mich gefangen halten und die mich bedrängen in einem Moment zu Boden fallen müssen. Vor Gottes Wort müssen sie weichen. Und das bedeutet, dass ich ganz von Neuem anfangen kann. Ich darf ein neues Leben wagen. Auf einem frischen Blatt! So ist Gottes Wort. Es ist eben ein zweischneidiges Schwert. An der einen Seite offenbart es uns und zeigt uns, wie wir sind. Auf der anderen Seite, zeigt es uns, die Liebe Christi und zeigt uns, dass Christus genau für solche wie wir gekommen ist. Amen.